

Hl. Elisabeth von Thüringen 19. November

Elisabeth, (hebräisch „Gott ist (Segens-)Fülle“), geboren am 7. Juli 1207, Tochter des Königs Andreas II. von Ungarn und seiner Gemahlin Gertrud von Andechs, kommt bereits mit vier Jahren auf die Wartburg. Machtpolitische Interessen zwischen den Adelsfamilien sichern durch Heiratsabsprachen ihre Macht. Die Wartburg bei Eisenach, Sitz des Landgrafen Hermann, ist ein Bollwerk, massiv wie eine Trutzburg. Hier herrscht Sicherheit, Reichtum, Macht.

Mit 14 Jahren wird Elisabeth mit Ludwig, dem Sohn des Landgrafen und seiner Gemahlin Sophia, verheiratet. Aus der sechsjährigen glücklichen Ehe gehen drei Kinder hervor. Bald spürt Elisabeth, dass Reichtum, Macht und Sicherheit auf der Wartburg vielfach auf Kosten der einfachen und armen Bauern geht. Diese können unterhalb der Burg vor Hunger nicht schlafen, sie müssen bezahlen, was jene oben in der Burg verprassen. Elisabeth, die junge Frau, geht ihren eigenen Weg, den Weg des Erbarmens und der Liebe Gottes. Der Grund für sie: Gott selbst kam herunter zu den Menschen. Am Weihnachtsfest lesen wir im Titusbrief: *„Als aber die Güte und Menschenliebe Gottes, unseres Retters, erschien, hat er uns gerettet - nicht weil wir Werke vollbracht hätten, die uns gerecht machen können, sondern aufgrund seines Erbarmens - durch das Bad der Wiedergeburt und der Erneuerung im Heiligen Geist.“* Es kam vor, so wird berichtet, dass Elisabeth beim Eintritt in die Kirche die Krone vom Kopf nahm, sie neben sich legte und sie erst nach Beendigung des Gottesdienstes wieder aufsetzte. *„Wie kann ich eine goldene Krone tragen, während unser Herr eine Dornenkrone trägt? Und er trägt sie für mich!“*

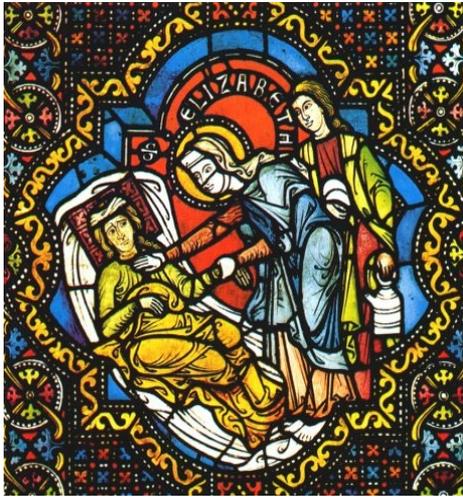
Elisabeth durchbricht die Mauer zwischen dem Reichtum auf der Burg und der Armut der Bauern. Sie steigt aus, geht von oben nach unten. Sie bricht in ihrem Denken, Urteilen und Verhalten aus der Sicherheit der Wartburg, ihres Standes, ihrer Zeit aus. Elisabeth schaut mit den Augen Gottes auf die ihr anvertrauten Menschen. Sie öffnet Türen und Vorratskammern und teilt von diesem Reichtum aus. Sie verschenkt ihr Herz, ihre Hände verteilen Brot und alles, was sie zum Verschenken hat. Das ist nicht nur für den Leib als Nahrung und als Kleidung gut. Es ist Ausdruck der Liebe, die Freude und Farbe ins Leben der Armen bringt, wie blühende Rosen; ob sie Brot verschenkt oder einen Menschen mit Ekel erregendem Aussatz badet oder Wunden verbindet. (*„Gedanken – Meditationen – Einblicke“* Georg Michael Ehlert)

Durch das sich kümmern um die Armen und Benachteiligten versuchte Elisabeth Christus bedingungslos nachzufolgen. Diese selbstständige und mutige Frau störte sich nicht daran, dass ihre adelige Verwandtschaft ihr Verhalten nicht billigte. Sie selbst hat erkannt, dass die vielen Feste, die Treibjagden, die Ritterturniere und all die Vergnügungen der Adligen von den Armen, den Untergebenen bezahlt wurden. Diesen Missstand wollte sie dadurch mildern, indem sie die Kornspeicher öffnete und das Korn unter den Armen austeilen ließ. Sie selbst lebte als junge Witwe arm unter den Armen. Nur Almosen geben, das schien ihr nicht der richtige Weg. Es genügte ihr als ungarische Königstochter und verwitwete Landgräfin von Thüringen nicht, nur materielle Dinge zu geben. Es genügte ihr auch nicht, den Hungernden



**Statue der Elisabeth von Thüringen
am Elisabethschrein, 1235–1249
in der Elisabethkirche in Marburg**

nur einen gedeckten Tisch zu bereiten. So sagte sie klar und deutlich: „**Es ist unsere Aufgabe, die Menschen fröhlich zu machen.**“ Haben wir diese Aufgabe nicht auch? Gerade jetzt in unserer Zeit ist es so wichtig, dass wir uns um die Anderen, die Benachteiligten, kümmern, damit auch sie gut leben können und auch Freude in ihrem Leben haben.



*Elisabeth bei einer Kranken
Glasfenster in der Elisabethkirche
Marburg vor 1250*

Ökumenisches Heiligenlexikon

zu unserem Alltag. Sie alle brauchen dringend unsere Hilfe. (Aus Caritas St. Pölten)

Einleitung:

„Mein Gott ist Fülle“, heißt Elisabeths Name übersetzt. Sie hat ihr Leben in solcher Fülle gelebt und weiter geschenkt, dass es nur 24 Jahre lang dauerte und doch Menschen über viele Jahrhunderte berührt und bewegt: Eine Frau, die in maßloser Liebe zeitlos bekennt: Gott ist Lebensfülle! Das Schauen auf das Leben der Heiligen Elisabeth eröffnet uns neue Wege: Sie ist von Liebe getragen, die sie in allen Dimensionen erlebt, gelebt und gegeben hat: Die Liebe zu ihrem Ehemann und ihren Kindern, die Nächstenliebe und die Gottesliebe. Sie war nicht einfach Wohltäterin, die Geld und Lebensmittel verschenkte; sie brachte sich mit ihrer ganzen Person und Lebenskraft ein und verstand, dass die Liebe zu Gott und die Liebe zum Nächsten zusammen gehören und nur so das Evangelium gelebt werden kann.

Für uns in unsere Zeit ist und bleibt sie ein großes Vorbild. Denn Menschen in großer Not und Armut gehören heute

Kyrie

Herr Jesus,

du kamst, um uns die Liebe des Vaters zu bringen:

Kyrie eleison.

Du lädst uns ein, aus deiner Liebe zu leben:

Christe eleison.

Du hast uns ein Beispiel gegeben:

Kyrie eleison.

(P. Karl Jansen SVD)

Tagesgebet

Gott, du Vater der Armen, du hast der heiligen Elisabeth ein waches Herz für die Armen gegeben, in dem sie Christus erkannte und verehrte. Auf ihr Fürsprache gib auch uns den Geist deiner Liebe und leite uns an zu helfen, wo Menschen in Not und Bedrängnis sind. Darum bitten wir durch Christus unsern Herrn. Amen.

Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas (Lk 6, 27-38)

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Euch, die ihr mir zuhört, sage ich: Liebt eure Feinde; tut denen Gutes, die euch hassen. Segnet die, die euch verfluchen; betet für die, die euch misshandeln. Dem, der dich auf die eine Wange schlägt, halt auch die andere hin, und dem, der dir den Mantel wegnimmt, lass auch das Hemd. Gib jedem, der dich bittet; und wenn dir jemand etwas wegnimmt, verlang es nicht zurück. Was ihr von anderen erwartet, das tut ebenso auch ihnen. Wenn ihr nur die liebt, die euch lieben, welchen Dank erwartet ihr dafür? Auch die Sünder lieben die, von denen sie geliebt werden. Und wenn ihr nur denen Gutes tut, die euch Gutes tun, welchen Dank erwartet ihr dafür? Das tun auch die Sünder. Und wenn ihr nur denen etwas leiht, von denen ihr es zurückzubekommen hofft, welchen Dank erwartet ihr dafür? Auch die Sünder leihen in der



Ludwigs Abschied von Elisabeth
Buchmalerei um 1250

Psalter der Gertrude von Altenberg

Hoffnung, alles zurückzubekommen. Ihr aber sollt eure Feinde lieben und sollt Gutes tun und leihen, auch wo ihr nichts dafür erhoffen könnt. Dann wird euer Lohn groß sein und ihr werdet Söhne des Höchsten sein; denn auch er ist gütig gegen die Undankbaren und Bösen. Seid barmherzig, wie es auch euer Vater ist! Richtet nicht, dann werdet auch ihr nicht gerichtet werden. Verurteilt nicht, dann werdet auch ihr nicht verurteilt werden. Erlasst einander die Schuld, dann wird auch euch die Schuld erlassen werden. Gebt, dann wird auch euch gegeben werden. In reichem, vollem, gehäuftem, überfließendem Maß wird man euch beschenken; denn nach dem Maß, mit dem ihr messt und zuteilt, wird auch euch zuteilt werden. Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

Gedanken zum Evangelium:

Jesus erwartet von seinen Jüngern und auch von uns heute, die Menschen zu lieben, auch dann, wenn wir nicht auf besondere Gegenliebe hoffen dürfen. Das ist oftmals nicht ganz einfach, weil es ja auch nicht ganz einfach ist mit jedem, der uns begegnet gut auszukommen. Dennoch sollen wir unsere Nächsten so behandeln, wie wir selbst behandelt werden wollen. „Richtet nicht, dann werdet auch ihr nicht gerichtet werden.“

Papst Franziskus erzählte 2017 in Mailand Firmlingen und Erziehern dieses Erlebnis: „In einer Schule gab es einen Schüler, der war ein Phänomen im Fußballspielen und ein Desaster in seinem Verhalten in der Klasse. Man sagte ihm, wenn er sich nicht gut benimmt, muss er sein geliebtes Fußballspielen aufgeben. Da er sich weiterhin schlecht benahm, durfte er zwei Monate nicht spielen, und die Sache wurde immer schlimmer. Das ist wahr, ich habe ihn gekannt. Eines Tages sagte der Trainer zur Direktorin: So geht's nicht weiter! Lassen Sie mich etwas probieren. Er ließ ihn wieder Fußballspielen und machte ihn sogar zum Mannschaftskapitän. Der Junge merkte, dass er beachtet wurde und gab daher sein Bestes. So begann er nicht nur sich gut zu benehmen, sondern verbesserte sein ganzes Verhalten. Das scheint mir sehr wichtig in der Erziehung.“

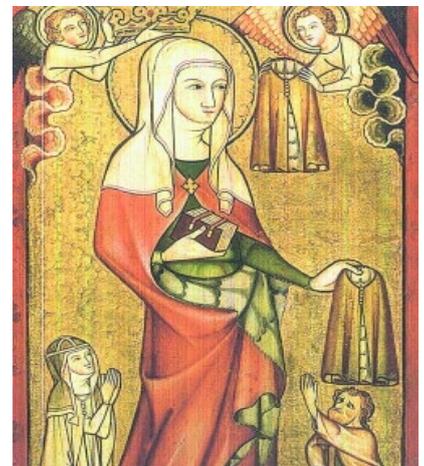
Papst Franziskus will uns mit dieser Geschichte sagen: So handelt Gott. Er schenkt uns immer wieder seine „Aufmerksamkeit“. Von ihm werden wir jeder Zeit beachtet. So ändert er auch unser Verhalten: Er schenkt uns seine Liebe, damit auch wir unsere Mitmenschen mit Liebe behandeln. Elisabeth, deren Fest wir am 19. November feiern, hat diese Liebe zu den Menschen, besonders zu den Armen, bedingungslos gelebt. Darin ist sie uns Vorbild, auch heute in unserer Zeit.

Papst Franziskus will uns mit dieser Geschichte sagen: So handelt Gott. Er schenkt uns immer wieder seine „Aufmerksamkeit“. Von ihm werden wir jeder Zeit beachtet. So ändert er auch unser Verhalten: Er schenkt uns seine Liebe, damit auch wir unsere Mitmenschen mit Liebe behandeln. Elisabeth, deren Fest wir am 19. November feiern, hat diese Liebe zu den Menschen, besonders zu den Armen, bedingungslos gelebt. Darin ist sie uns Vorbild, auch heute in unserer Zeit.

Fürbitten:

Das Leben der heiligen Elisabeth war ganz von selbstloser Liebe erfüllt. Die Kraft dazu erhielt sie von unserem Herrn Jesus Christus. Ihn wollen auch wir um seine Hilfe bitten: Herr Jesus Christus:

Führe die Verantwortlichen in Politik und Wirtschaft zur Einsicht, dass ihre Entscheidungen und Interessen der Verarmung der Menschen in unserem Land entgegenwirken müssen. Du Freund der Armen und



Elisabeth als Mantelspenderin
Mittelrheinischer Meister
um 1330/50
Altarflügel aus der Klosterkirche
in Altenberg



**Statue Hl. Elisabeth
im Dom in Fulda**

Schutzlosen: Wir bitten dich, erhöere uns.

Gib allen Kraft, die den Kranken und Notleidenden sowie den Sterbenden zur Seite stehen. Du Freund der Armen und Schutzlosen: Wir bitten dich, erhöere uns.

Stehe den Armen und Unterdrückten, den Alleinerziehenden und häuslicher Gewalt Ausgesetzten bei, dass sie den Lebensmut nicht verlieren und Hilfe erfahren. Du Freund der Armen und Schutzlosen: Wir bitten dich, erhöere uns.

Lass die Supermärkte, die Bäcker- und Metzgereien sich ihrer Verantwortung bewusst werden, damit die Tafeln in vielen Regionen unseres Landes Bedürftige z. B. mit Lebensmitteln unterstützen können. Du Freund der Armen und Schutzlosen: Wir bitten dich, erhöere uns.

Schicke den kirchlichen Werken, die Zeugnis von deiner Liebe geben wollen, gute und mitfühlende Menschen. Du Freund der Armen und Schutzlosen: Wir bitten dich, erhöere uns.

Festige alle im Glauben, damit sie den Mut haben, auch außergewöhnliche Dienste z. B. in Hospiz und Trauerbegleitung auf sich zu nehmen. Du Freund der Armen und Schutzlosen: Wir bitten dich, erhöere uns.

Herr unser Gott. Mache dein pilgerndes Volk durch Glauben und Vertrauen fähig zur Liebe, die die Härte und Kälte in unserer Welt zu überwinden hilft. Darum bitten wir dich, unseren Herrn Jesus Christus.

Meditation

Es kommt nicht darauf an, geliebt zu werden, sondern zu lieben. Es kommt nicht darauf an, zu genießen, sondern zu schenken. Es kommt nicht darauf an, sich durchzusetzen, sondern mit den Menschen gemeinsam unterwegs zu sein. Es kommt nicht darauf an, mein Leben durchzusetzen, sondern mein Leben einzusetzen. Es kommt nicht darauf an, den Frieden zu erwarten, sondern Frieden zu schaffen.

(Aus Gottesdienst der Frauen, Pfarrei Illmitz!)

Elisabeth von Thüringen

„Eli-schäba“ (*Häbräisch*) - „Mein Gott ist Fülle“

Elisabeth, eine Frau, die aus der Fülle lebt, die ihre Fülle weitergibt in grenzenloser Hingabe und Liebe. Elisabeth, eine barmherzige Frau, entschieden auf dem Weg der Nachfolge Christi, Mutter der Armen und Kranken, selbstlos, solidarisch mit allen Menschen in Not. Elisabeth, eine asketische Frau, nicht die liebliche Gestalt frommer Legenden, eine Frau mit strengen Prinzipien, die Prunk und Ausbeutung ablehnt. Elisabeth, eine starke Frau, die nicht das Leid sucht, dem Kreuz aber nicht ausweicht, es trägt, ohne daran zu zerbrechen. Elisabeth eine fromme Frau, in guten wie in schweren Stunden, umhüllt von der Gegenwart Gottes in ständiger Zwiegesprache mit Gott. Elisabeth, eine außergewöhnliche Frau voller Begeisterung und Temperament, voller Herzensgüte und Freundlichkeit, eine Frau, die der Nächstenliebe ein Gesicht gibt. *(Gisela Balthes)*



**Elisabeth wäscht einen
Aussätzigen**

**Johann von der Leyten
Elisabethaltar 1510
der Elisabethkirche Marburg**

**Jesus Christus der Licht in unsere Welt gebracht hat, er erhelle ihre Tage,
besonders in der kommenden Adventszeit. Er schenke uns und allen
Menschen seinen Frieden.**

Peter Weiler